

Marktentwicklung: Organische Chemikalien (CN 29) — 2015–2025

Einführung

Das Zollkapitel 29 der Kombinierten Nomenklatur umfasst ein breites Spektrum organisch-chemischer Erzeugnisse – von einfachen Kohlenwasserstoffen und Alkoholen über Carbonsäuren, Amine und heterocyclische Verbindungen bis hin zu Antibiotika und Vitaminen. Diese Grund- und Spezialchemikalien sind unverzichtbare Vorleistungen für die Pharma-, Agro- und Kunststoffindustrie und machen die europäische Außenhandelsentwicklung zu einem sensiblen Gradmesser für industrielle Wettbewerbsfähigkeit und strategische Abhängigkeiten. Die nachfolgende Analyse stützt sich ausschließlich auf die aggregierten Handelsdaten der EU mit Nicht-EU-Ländern im Zeitraum 2015-01 bis 2025-12 (Jahresfrequenz). Produktdefinition und Datenabdeckung

1. Wertboom und Mengenrückgang – ein preisgetriebener Außenhandel

1.1 Die nominalen Aus- und Einfuhrwerte haben sich nahezu verdoppelt, während die physische Exportmenge deutlich schrumpfte

Im Jahr 2025 erreichte der Wert der EU-Exporte organischer Chemikalien 103 Mrd. EUR, ein Plus von 96,9 % gegenüber 2015. Die Importe legten im selben Zeitraum um 92,0 % auf 107,6 Mrd. EUR zu. Hinter diesem nominalen Wachstum steht jedoch ein grundlegend anderer physischer Trend: Die exportierte Tonnage sank um 22,9 % (von 12,4 Mio. t auf 9,5 Mio. t), während die importierte Menge nahezu stagnierte (+2,4 %). Folglich ist die gesamte Wertsteigerung auf einen massiven Preisanstieg zurückzuführen – der durchschnittliche Ausfuhrpreis je Tonne kletterte um 155,3 %, der Einfuhrpreis um 87,0 %. Gesamtüberblick

Indicator	2015	2025	Change (%)
Export value (bn EUR)	52.3	103.0	+96.9
Import value (bn EUR)	56.0	107.6	+92.0
Export quantity (kt)	12,379	9,550	-22.9
Import quantity (kt)	24,377	24,971	+2.4
Export unit price (EUR/t)	4,225	10,787	+155.3
Import unit price (EUR/t)	2,298	4,298	+87.0

1.2 Vom Nettoexporteur zum strukturellen Nettoimporteur

Die Handelsbilanz verschlechterte sich von einem noch annähernd ausgeglichenen Defizit (-3,7 Mrd. EUR 2015) auf -4,6 Mrd. EUR 2025, wobei in den Zwischenjahren 2022-2023 Defizite von bis zu 37 Mrd. EUR auftraten. Die Nettoimportabhängigkeit, ausgedrückt als Anteil des Nettoimports am Inlandsverbrauch, drehte von anfänglich negativen Werten (Nettoexporteur-Position) in den positiven Bereich und verharrte zuletzt bei 19,6 %. Den Höchststand erreichte die Abhängigkeit 2022 mit 23,4 %. Die EU ist damit bei organischen Chemikalien spürbar auf außereuropäische Zulieferungen angewiesen. Nettoimportabhängigkeit

2. Tektonische Verschiebungen der Handelspartner

2.1 Die USA werden zum alles dominierenden Exportziel, China zum zentralen Importlieferanten

Die EU-Exporte in die USA explodierten von 17,2 Mrd. EUR (2015) auf 68,0 Mrd. EUR (2025), ein Anstieg um 296,5 %. Gleichzeitig stiegen die Importe aus China von 7,6 Mrd. EUR auf 34,1 Mrd. EUR (+347,7 %) und aus den USA von 10,2 Mrd. EUR auf 25,4 Mrd. EUR (+148,4 %). Die Rolle des Vereinigten Königreichs schrumpfte dagegen dramatisch: Die Einfuhren fielen um 50,3 %, die Ausfuhren um 47,5 %. Die Lieferungen aus der Russischen Föderation brachen nach dem Überfall auf die Ukraine und den anschließenden Sanktionen ein (-82,8 % Importwert). Partnerstruktur

Partner	Flow	2015 (bn EUR)	2025 (bn EUR)	Change (%)
USA	Export	17.2	68.0	+296.5
USA	Import	10.2	25.4	+148.4
China	Import	7.6	34.1	+347.7
UK	Import	5.2	2.6	-50.3
Russia	Import	1.2	0.2	-82.8
China	Export	3.0	3.1	+2.3
UK	Export	5.5	2.9	-47.5

2.2 Steigende Konzentration und neue Risiken

Diese Verschiebungen führten zu einer deutlichen Erhöhung der Handelspartnerkonzentration. Der Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) für Importe stieg von 1.318 (2015) auf 2.024 (2025) (+53,6 %), jener für Exporte sogar von 1.531 auf 4.813 (+214,3 %). Die USA vereinen nun fast zwei Drittel des EU-Exportwerts auf sich, während China und die USA gemeinsam rund die Hälfte des Importwerts ausmachen. Eine derart einseitig konzentrierte Handelsstruktur erhöht die Anfälligkeit für politische oder logistische Störungen. Konzentration

3. Preisschocks und strukturelle Verwundbarkeiten in Schlüsselsegmenten

3.1 Im Jahr 2022 verzeichneten zentrale Importströme extreme Preissprünge

Die algorithmische Schockerkennung identifiziert für 2021-2022 mehrere gravierende Preisereignisse. Besonders stechen hervor:

- Der Importpreis aus China schnellte 2022 um 146,5 % gegenüber dem Basisniveau 2020-2021 hoch – bei gleichzeitig steigender Menge.
- Der Importpreis aus dem Vereinigten Königreich verdoppelte sich nahezu (+146,8 %), während die bezogene Menge einbrach.
- Die Einfuhrpreise aus Saudi-Arabien legten bereits 2021 um 49,6 % zu.
- Auf der Exportseite gab es einen Preisschock nach Norwegen (+57,7 % im Jahr 2022).

Schockereignisse Volatilität

Diese Preisexplosionen betrafen vor allem Basischemikalien wie acyclische und cyclische Kohlenwasserstoffe, Alkohole und Ether. Exemplarisch zeigt die Produktsegmentanalyse, dass der Importpreis für acyclische Kohlenwasserstoffe (CN 2901) von 2020 bis 2022 um fast 90 % stieg, der für cyclische Kohlenwasserstoffe (CN 2902) sogar um über 120 %. Gleichzeitig brachen die eingeführten Tonnagen häufig ein oder stagnierten, was auf ein verknapptes Angebot und nachfrageseitige Substitution hindeutet. Produktvergleich

3.2 Widersprüchliche Produktions- und Spezialisierungsmuster

Die EU-Produktion organischer Chemikalien expandierte wertmäßig drastisch von 3,7 Mrd. EUR (2015) auf 121,2 Mrd. EUR (2024). Diese Zahlen sind jedoch stark preisgetrieben und aufgrund der teilweise geschätzten Datenbasis nur mit Vorsicht zu interpretieren. Produktionsvolumen und -wert

Die intra-EU-Spezialisierung zeigt 2025 ein ausgeprägtes Gefälle: Irland (RCA 7,4; RSCA 0,76) und Belgien (RCA 2,4; RSCA 0,42) sind extrem auf organische Chemikalien spezialisiert, während Länder wie Estland oder Bulgarien kaum in diesem Segment aktiv sind. Irlands Exporte brachen allerdings 2025 nach einem Hoch von 26,3 Mrd. EUR (2022) auf 12,7 Mrd. EUR ein, was auf Unternehmens- oder Produktportfolio-Verschiebungen hindeuten könnte. Spezialisierung

Schlussfolgerung

Der EU-Außenhandel mit organischen Chemikalien hat sich im letzten Jahrzehnt grundlegend gewandelt. Das nominale Handelswachstum wurde fast vollständig von steigenden Preisen getragen, während die physischen Exportmengen rückläufig waren. Gleichzeitig ist die EU vom Nettoexporteur zum Nettoimporteur geworden, was eine wachsende außer-europäische Abhängigkeit offenbart. Geopolitisch haben sich die Gewichte radikal verschoben: Die USA sind zum mit Abstand wichtigsten Absatzmarkt aufgestiegen, während China seine Rolle als dominanter Lieferant massiv ausgebaut hat – auf Kosten traditioneller Partner wie dem Vereinigten Königreich und Russland. Die Jahre 2021-2022 brachten massive Preisschocks, die die Vulnerabilität der europäischen Versorgungsketten bei Basischemikalien unterstrichen. Trotz weiterhin leistungsfähiger heimischer Produktion – vor allem in Irland und Belgien – bleibt die langfristige Aufgabe, die Bezugsquellen zu diversifizieren und die Wettbewerbsfähigkeit in einem von Preisvolatilität und strategischen Rivalitäten geprägten Umfeld zu sichern.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.